

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Dr. Anke Frieling (CDU) vom 25.04.24

und Antwort des Senats

Betr.: Zwei Jahre Innenstadtkoordination: Potenziale entdeckt?

Einleitung für die Fragen:

Im Rahmen des Programms „Verborgene Potenziale – Für ein lebendiges und resilientes Hamburger Zentrum“ hat die Hamburger Innenstadtkoordinatorin 2022 ihre Arbeit aufgenommen. Die Einbindung der Innenstadtkoordination als „dialogische Schnittstelle“ ist Teil der „organisatorischen Ebene“ des Programms.

Auf dieser organisatorischen Ebene sollen eine „koordinierte und kooperative Innenstadtentwicklung und die Stärkung von Mitwirkung und Teilhabe aller Beteiligten vorangetrieben werden“. Die Innenstadtkoordination wurde als „zentrale Anlauf- und Vernetzungsstelle“ eingerichtet, um „Verborgene Potenziale“ als „dialogischen Prozess“ umzusetzen und die lokalen Bedarfe beteiligter Stakeholder an Behörden, Fachämter und Bezirksamt zu vermitteln. Mit der Initiierung und Etablierung eines „Akteursdialogs“ durch die Innenstadtkoordinatorin sollte an eine lange Tradition der Mitwirkung und Teilhabe bei der Entwicklung der Hamburger Innenstadt angeknüpft werden. Um zentrale Themen beziehungsweise Fragestellungen wie zum Beispiel die Zukunft des Einzelhandels, Chancen der Digitalisierung, Erweiterung des Nutzungsspektrums oder kollektives Stadt-Machen zu diskutieren und gemeinsame Schwerpunktsetzungen zu definieren, sollen laut Website der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen „Räume für den gemeinsamen Dialog“ geschaffen werden. In einem „ko-kreativen Prozess“ sollen „in eigenen Partizipationsformaten der öffentliche Austausch mit allen interessierten Hamburgerinnen und Hamburgern gestärkt und die aktive Teilhabe gefördert werden“, etwa in „Kaufhausgesprächen“ und ko-produktiven Arbeitsprozessen mit Prototypen.

Laut der Schriftlichen Kleinen Anfrage „Aufgaben und Kompetenzen der Innenstadtkoordinatorin“ (Drs. 22/9517) soll der Tätigkeitsschwerpunkt der Innenstadtkoordinatorin vor allem in der Weiterentwicklung und Intensivierung der kommunikativen Prozesse zur Innenstadtentwicklung liegen wie auch in der Entdeckung neuer Potenziale in der Innenstadt gemeinsam mit den Akteuren. Bei ihrer Arbeit wird sie durch operative externe Dienstleister unterstützt. Dafür sind Mittel im Umfang von insgesamt zwei Vollzeitäquivalenten einkalkuliert. Laut Antwort des Senats auf genannte Anfrage waren im Rahmen des Zuwendungsantrags „Verborgene Potenziale“ regelmäßige digitale und analoge Veranstaltungsformate zur öffentlichen Kommunikation angedacht. Der Förderzeitraum ist bis Mitte 2025 angesetzt. Für das Programm wurden Fördergelder in Höhe von 6,5 Millionen Euro bereitgestellt. Etwa drei Viertel der Summe stammen aus einem Bundesprogramm, den Rest steuert die Stadt Hamburg bei. Laut Antwort des Senats auf oben genannte Anfrage stand ein überregional wirksamer Attraktor oben auf der Prioritätsliste.

Der Förderzeitraum „Verborgene Potenziale – Für ein lebendiges und resilientes Hamburger Zentrum“ ist zur Hälfte abgelaufen, unzählige Gespräche scheinen geführt worden zu sein.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

Einleitung für die Antworten:

Das Programmpaket „Verborgene Potenziale – Für ein lebendiges und resilientes Hamburger Zentrum“, welches die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) für die Entwicklung der Hamburger Innenstadt im Rahmen des Bundesprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ umsetzt, zielt darauf, gemeinsam mit allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren die Nutzungsvielfalt zu stärken, um den Strukturwandel in der Innenstadt positiv zu gestalten und diese nachhaltig zu beleben. Der Titel „Verborgene Potenziale“ enthält die These, dass Nutzungsvielfalt, innovative Ideen und aktionsfreudige Akteurinnen und Akteure in der Hamburger Innenstadt bereits vorhanden sind und durch Vernetzung, Förderung und Unterstützung ihr Potenzial entfalten können. Der Innenstadtkoordination (IK) kommt somit vorwiegend eine koordinierende, kooperative und strategische Rolle zu, bei der Dialog und Vernetzung im Vordergrund stehen. Auf der konkreten Ebene werden Projektideen initiiert, Projekte begleitet und gefördert.

Durch verschiedenste Beteiligungsformate ist bereits eine Sammlung von Projektideen entstanden. Konkret wurden zwei „Prototypen des Wandels“ entwickelt. Für die Themen Kreativwirtschaft und urbane Produktion wird ein innovatives Mode-Lab auf einer leer stehenden Fläche zwischen Große Bleichen und Bleichenfleet errichtet. Die Eröffnung ist im 2. Quartal 2024 geplant. Ein prototypisches Projekt zu Wohnen und Wohnumfeld ist in Vorbereitung. Dabei geht es darum, das Wohnumfeld vorhandener Wohnangebote zu ergänzen und neue Wohnformen zu entwickeln.

Neben den gesetzten Schwerpunkten wurden durch die IK zahlreiche Anregungen gegeben und gesammelt, die verborgene Potenziale aufdecken wollen. Zudem werden fortlaufend Prozesse zur privaten Entwicklung von Zukunftsideen, etwa im Bereich Bildung in der Innenstadt, moderiert.

Die Schaffung bezahlbaren Wohnraums im gesamten Hamburger Stadtgebiet und damit auch in der Innenstadt ist ein zentrales Element der Politik des Hamburger Senats. Mit dem Bündnis für das Wohnen in Hamburg haben Senat und Wohnungswirtschaft eine stabile und in den vergangenen Jahren sehr erfolgreiche Basis für die Schaffung von attraktivem und bezahlbarem Wohnraum gelegt. Der Senat verfolgt dabei den Ansatz des Drittmixes, um gemischte Quartiersstrukturen zu gewährleisten. Der Anteil geförderten Wohnungsbaus auf privaten Flächen im Jahr 2021 im Bündnis für das Wohnen in Hamburg einvernehmlich mit der Wohnungswirtschaft von 30 auf 35 Prozent erhöht worden. Im Weiteren trägt der Senat durch die Vereinbarung, auf städtischen Flächen mindestens 35 und bis zu 100 Prozent öffentlich geförderte Wohnungen bauen zu lassen, dazu bei, den öffentlich geförderten Wohnungsbau zielgerichtet zu unterstützen. Als geförderte Wohnung gilt jede Wohnung, die gemäß den Förderrichtlinien der Hamburgischen Investitions- und Förderbank AöR (IFB) für den 1. und 2. Förderweg errichtet wurde. Seit dem 01. April 2024 ergänzt der 3. Förderweg die bislang verfügbaren Förderinstrumente der IFB, um auch Haushalte mit mittleren Einkommen mit geförderten Mietwohnungen zu versorgen. Damit fördert der Senat bezahlbares Wohnen auch in der Innenstadt.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

Frage 1: *Das Programm „Verborgene Potenziale“ ist zur Hälfte abgelaufen. Welche verborgenen Potenziale, die in den vergangenen Jahren nicht bereits diskutiert worden sind, sind seit Projektbeginn für die zukünftige Innenstadtentwicklung neu entdeckt worden?*

Antwort zu Frage 1:

Siehe Vorbemerkung.

Frage 2: *Die Innenstadtkoordination wurde als zentrale Anlauf- und Vernetzungsstelle eingerichtet, um verborgene Potenziale als dialogischen Prozess umzusetzen und die lokalen Bedarfe beteiligter Stakeholder*

an Behörden, Fachämter und Bezirksamt zu vermitteln. Welche lokalen Bedarfe von welchen beteiligten Stakeholdern wurden bisher an die Behörden und Ämter vermittelt (Bitte um tabellarische Auflistung)?

Antwort zu Frage 2:

Im Rahmen verschiedener Veranstaltungen und Einzelgespräche wurde eine Vielzahl von Anregungen räumlicher und inhaltlicher Potenziale zu acht Schwerpunktthemen, Handel, urbane Produktion/Arbeit, Kultur und Bildung, Wohnen, öffentliche Räume, Mobilität, Klimawandel und Baukultur, benannt. Eine Auswertung ist noch nicht abgeschlossen, sodass eine detaillierte Auflistung der benannten Bedarfe und möglicher Maßnahmen zu diesem Zeitpunkt nicht möglich ist.

Frage 3: *Mit der Initiierung und Etablierung eines „Akteursdialogs“ durch die Innenstadtkoordinatorin sollte an eine lange Tradition der Mitwirkung bei der Entwicklung der Hamburger Innenstadt angeknüpft werden. Zentrale Themen wie zum Beispiel die Zukunft des Einzelhandels, Chancen der Digitalisierung, Erweiterung des Nutzungsspektrums oder kollektives Stadt-Machen sollten diskutiert und gemeinsame Schwerpunkte gesetzt werden. Für den gemeinsamen Dialog sollten laut Website der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen „Räume“ geschaffen werden. In welcher Form und Frequenz findet der oben genannte Akteursdialog mit wem statt? Welche „Räume“ wurden für den gemeinsamen Dialog darüber hinaus geschaffen? Mit welchem Ergebnis?*

Antwort zu Frage 3:

Der Dialog mit den Akteurinnen und Akteuren erfolgt durch unterschiedlichste Formate. Die breite Öffentlichkeit wird durch Veranstaltungen der Stadtwerkstatt, Online-Beteiligungen und über Instagram angesprochen. Die Fachöffentlichkeit wird über Fachveranstaltungen auf persönliche Einladung und durch einen regelmäßigen Austausch in der IK-Geschäftsstelle erreicht.

Darüber hinaus werden konkrete Ideen auch regelmäßig in der IK-Geschäftsstelle platziert.

Aus dem bisherigen Austausch sind mehr als 50 Projektideen hervorgegangen.

Im Übrigen siehe Antwort zu 2.

Frage 4: *Welche inhaltlichen Schwerpunkte wurden aus diesen Initiativen heraus im Bereich der genannten Themen Einzelhandel, Digitalisierung, Erweiterung des Nutzungsspektrums und kollektives Stadt-Machen gesetzt? Welche konkreten Maßnahmen wurden hieraus wann abgeleitet? Welche Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, welche sind geplant (bitte tabellarisch auflisten und mit Zeitangabe, zum Beispiel Anfangszeitpunkt, Ende)?*

Antwort zu Frage 4:

Folgende inhaltliche Schwerpunkte wurden bisher gesetzt:

Tabelle 1: Inhaltliche Schwerpunkte

Einzelhandel	Erreichbarkeit, Lieferungen, Baustellenmanagement Warenhaus der Zukunft Marketing des Gesamtstandorts
Digitalisierung	Mitwirkung und Koproduktion über interaktive Karten, Verortung von Ideen, Ermittlung und Einkauf von Daten (Schwerpunkt Passantenfrequenzdaten, in Prüfung: Daten zu Nutzung, Flächen, Mietpreisen)
Erweiterung des Nutzungsspektrums	Kunst, Kultur und Bildung Wohnen, Wohnumfeld und Wohnquartiere Kreativwirtschaft Urbane Produktion

Kollektives Stadt-Machen	Fachbezogene Themenentwicklung, breite öffentliche Mitwirkung an Themen der Innenstadtentwicklung Begleitung von Pilotprojekten und Förderung des Austauschs der Projektbetreiber
--------------------------	--

Mögliche Maßnahmen lassen sich nicht ausschließlich den genannten Themen zuordnen. Im Übrigen siehe Antwort zu 2.

Frage 5: *Welche Fortschritte wurden bezüglich des Themas „Wohnen in der Innenstadt“ erzielt?*

Antwort zu Frage 5:

Die IK hat zum Wohnumfeld in der Innenstadt durch die Fachrunde Wohnen Gespräche mit der SAGA zu konkreten Bestandsgebäuden und durch Gespräche mit Eigentümerinnen und Eigentümern Projektideen entwickelt. Schwerpunkt bilden dabei vor allem die Entwicklung urbaner Nachbarschaften und Angebote für Kinder und Jugendliche.

Im Übrigen siehe Vorbemerkung und Drs. 22/13669.

Frage 6: *Welche Überlegungen für bezahlbares Wohnen in der Innenstadt wurden angestellt? Wurden bereits Initiativen gestartet?*

Antwort zu Frage 6:

Siehe Vorbemerkung.

Frage 7: *In einem ko-kreativen Prozess soll in eigenen Partizipationsformaten der öffentliche Austausch mit allen interessierten Hamburgerinnen und Hamburgern gestärkt werden. Welche Partizipationsformate haben bisher wann mit welchem Ergebnis stattgefunden? Welche Maßnahmen wurden daraus abgeleitet? Welche weiteren Formate sind wann geplant (bitte tabellarisch auflisten)?*

Antwort zu Frage 7:

Tabelle 2: Partizipationsformate

Einzelgespräche und Gesprächsrunden zum Auftakt; Juni 2022/Februar 2023
Stadtwerkstatt: 07.12.2022
Vier thematische Fachrunden mit zentralen Akteuren der Innenstadt zu: 1. Kultur+Bildung (06.06.2023) 2. Urbane Produktion (23.06.2023) 3. Zukunft des Handels (25.10.2023) 4. Wohnen und Wohnumfeld (6.11.2023)
Netzwerkanalyse zur Akteurskonstellation, Phase 1 Januar 2023/Mai 2023, Phase 2 Oktober 23/laufend
Workshop Zukunftsbild Innenstadt: Am 12.03.2024 fand ein Workshop zum Zukunftsbild Innenstadt statt, in dem der Entwurf vorgestellt und mit rund 100 Stakeholdern die Ziele diskutiert wurden.
Onlinebeteiligung zum Zukunftsbild Innenstadt: 17.04. – 01.05.2024, Zielbild und Raumgerüst konnten kommentiert werden.
Weitere Onlinebeteiligungen wurden im Rahmen der Umsetzung der Leitprojekte Handlungskonzept Innenstadt durchgeführt: u.a. - Umgestaltung Jungfernstieg (06/2022), - Entwicklung der Domachse (06/2023), - Mönckebergstraße/Steinstraße (08/2021), - Nutzungsideen Innenstadt-Gertrudenkirchhof (11/2023)

Die Ableitung von Maßnahmen erfolgt fortlaufend und ist noch nicht abgeschlossen.

In Kürze startet der Instagram-Account @hamburg.innenstadt mit Informationen, Akteurs-Porträts, historischen Fakten und Beteiligungsmöglichkeiten.

In den kommenden anderthalb Jahren wird der bisherige Akteursdialog um ko-kreative Mitwirkungs- und Veranstaltungsformate und Mapping-Workshops ergänzt werden. Geplant sind drei große „Kaufhausgespräche“ (Sommer 2024, Winter 2024/2025, Früh-

jahr 2025), zwei bis drei Mapping-Workshops (ab Sommer 2024, gegebenenfalls in Zusammenhang mit den Kaufhausgesprächen) sowie weitere kleine, kreative Veranstaltungsformate. Die Veranstaltungen werden auf der Website, in der Geschäftsstelle und auf Instagram angekündigt.

Im Übrigen siehe Antwort zu 2.

Frage 8: *Laut Antwort des Senats auf die Schriftliche Kleine Anfrage „Aufgaben und Kompetenzen der Innenstadtkoordinatorin“ (Drs. 22/9517) stand im Hinblick auf die nächsten Schritte ein „überregional wirksamer Attraktor“ oben auf der Prioritätenliste. Worum handelt es sich hierbei genau? Wie ist der Status quo in Bezug auf den Attraktor?*

Antwort zu Frage 8:

Die Innenstadt Hamburgs ist nicht nur für die Stadt selbst von großer Bedeutung, sondern auch für die gesamte Region. Projekte in der Innenstadt haben Strahlkraft über die Stadtgrenzen hinweg. Aufgabe der IK ist es, einen Beitrag dazu zu leisten, die Strahlkraft der Innenstadt als Attraktor über die Grenzen Hamburgs hinaus weiter zu erhöhen.

Frage 9: *Die Entwicklung von Strategie und Maßnahmen bezüglich der Innenstadt erfordert eine aktuelle Datenbasis in Bezug auf Nutzung, Verkehr et cetera. Gehört die Erstellung einer detaillierten Datenbasis zum Aufgabenbereich der Innenstadtkoordinatorin?*

Wenn ja: Welche Daten wurden bisher wann erhoben (bitte auflisten nach Nutzungsart, Quelle, Zielsetzung)?

Wenn nein: warum nicht? Wie sollen Leitbild und Strategie ohne vorliegende Datenbasis entwickelt werden?

Antwort zu Frage 9:

Auf Initiative der IK wurde eine Datenplattform („Fachportal Innenstadt“) hergestellt. Die Webanwendung dient als Informationsplattform und Analyseinstrument, sowohl für den fachlichen Austausch mit zentralen Innenstadtakteuren als auch mit Bürgerinnen und Bürgern. Mit dem Fachportal lassen sich unter anderem spezifische innenstadtrelevante Daten der Urban-Data-Plattform (beispielsweise ALKIS, Bodenrichtwerte, Bebauungspläne und so weiter) sowie von privaten Anbietern erworbene Daten (beispielsweise Mobilfunk-Frequenzdaten) anzeigen und analysieren. Die Datenbasis wird fortlaufend ausgebaut.

Frage 10: *Bei ihrer Arbeit wird die Innenstadtkoordinatorin durch operative externe Dienstleister unterstützt. Dafür sind Mittel im Umfang von insgesamt zwei Vollzeitäquivalenten einkalkuliert. Wie viele Mitarbeitende arbeiten im Team der Innenstadtkoordination mit wie vielen Stunden? Handelt es sich hierbei um ein kontinuierlich zusammenarbeitendes Team? Welche Aufgaben übernehmen die Teammitglieder jeweils? Handelt es sich um befristete Stellen?*

Wenn ja: mit welcher Laufzeit?

Antwort zu Frage 10:

Die IK wird bei ihrer Arbeit von zwei Dienstleistenden unterstützt, die unterschiedliche Aufgabenbereiche abdecken. Die FHH hat zu diesem Zweck keine Mitarbeitenden eingestellt. Aktueller Stand seit April 2024:

Tabelle 3

Titel	Anzahl Teammitglieder	Stundenkontingent/Woche	Tätigkeiten	Laufzeit
Koordination und Beratung	1	ca. 16	<ul style="list-style-type: none"> Auftragssteuerung und -koordination Visuelle Kommunikation 	August 2023 – August 2025

Titel	Anzahl Teammitglieder	Stundenkontingent/Woche	Tätigkeiten	Laufzeit
			<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungsmanagement • Mitwirkung an der Geschäftsstelle • Zusammenarbeit mit AN anderer Leistungsbilder Verborgene Potenziale 	
Projektmanagement und Prozessgestaltung sowie Kommunikation und Beteiligung	3	Insg. ca. 38	Projektmanagement und Prozessgestaltung: <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Koordination • Projektmanagement • Prozessgestaltung • Dokumentation und Evaluation Kommunikation und Beteiligung: <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Koordination • Kommunikation • Beteiligung • Dokumentation und Evaluation 	April 2024 – November 2025

Die Dienstleistenden beziehungsweise die von ihnen eingesetzten Teams arbeiten intensiv miteinander und mit der IK.

Frage 11: *Die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen hat in der Rathausstraße 7 eine „Anlauf- und Vernetzungsstelle“ der Innenstadtkoordination einrichten lassen, wo die „Bedarfe und Potenziale lokaler Stakeholder im Dialog diskutiert“ werden sollen. Die ehemalige Verkaufsfläche wurde laut Website der beauftragten asdfg Architekten BDA in eine offene Ausstellungs- und Bürofläche umgewandelt. Welche Kosten sind für den Umbau der Räume angefallen?*

Antwort zu Frage 11:

Die Bau- und Baunebenkosten (Kostengruppen 300, 400, und 700 nach DIN 276) betragen insgesamt rund 350.000 Euro brutto.

Frage 12: *Wie hoch ist die Miete für das Büro? Wie hoch sind die Betriebskosten? Für welche Dauer wurde der Mietvertrag geschlossen? Welche Institution ist aufseiten der FHH Vertragspartner?*

Antwort zu Frage 12:

Die FHH wird durch die ISZ Immobilien Service Zentrum GmbH vertreten. Im Übrigen äußert sich der Senat mit Blick auf seine Verhandlungsposition sowie zur Wahrung der Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse seiner Vertragspartner in ständiger Praxis grundsätzlich nicht zu Einzelheiten von Mietverträgen, insbesondere nicht zu deren Konditionen.

Frage 13: *Wie wurden die Architekten für den Umbau ausgewählt? Gab es ein öffentliches Vergabeverfahren/eine öffentliche Ausschreibung?
Wenn ja: wann?
Wenn nein: warum nicht?*

Antwort zu Frage 13:

Zur Beauftragung der Planungsleistungen wurde eine beschränkte Ausschreibung durchgeführt, zu der acht Büros eingeladen wurden. Die Auswahl erfolgte auf Grundlage von Referenzen, die dem Aufgabenprofil entsprachen. Die Angebote wurden mit einer Bewertungsmatrix geprüft, die neben dem Angebotspreis auch qualitative Bewertungskriterien enthielt. Nach Prüfung von fünf eingegangenen Angeboten lag das Büro asdfg an erster Stelle. Der geschätzte Auftragswert erlaubte eine beschränkte Aus-

schreibung. Dies war auch angesichts der kurzen Realisierungsfrist für das Projekt geboten.

Frage 14: *Wurde in Anbetracht der kurzen Laufzeit des Projekts eine Kosten-Nutzen-Analyse vor Anmietung und Auftragsvergabe für die Umgestaltung durchgeführt?*

Wenn ja: mit welchem Ergebnis?

Wenn nein: warum nicht?

Antwort zu Frage 14:

Vor Abschluss des Mietvertrages erfolgte eine intensive Markterkundung und Bewertung von Angeboten. Aus einer Liste von acht Objekten in der engeren Wahl wurden zuletzt zwei Objekte nach wirtschaftlichen und qualitativen Kriterien bewertet. In diesem Prozess fiel die Wahl zuletzt auf das Mietobjekt in der Rathausstraße. Dieses zeichnete sich insbesondere durch eine sehr gute Erreichbarkeit und attraktive räumliche Ausstattung aus. Die Wirtschaftlichkeit wurde in konformer Art und Weise geprüft. Die ISZ Immobilien Service Zentrum GmbH unterstützt bei vertraglichen Angelegenheiten.

Frage 15: *Welche Vorgaben macht der Rechnungshof für derartige Fälle (bitte auflisten)? Sind diese bei der Anmietung und Vergabe der Aufträge für die Umgestaltung berücksichtigt worden?*

Wenn nein: warum nicht?

Antwort zu Frage 15:

Der Rechnungshof als vom Senat unabhängige Prüfinstanz gibt selbst nicht die Vorgaben für die Vergabe von Aufträgen. Im Rahmen seiner Prüfungskompetenz überprüft er regelmäßig die Einhaltung der einschlägigen Vergabevorschriften bei der Vergabe von Aufträgen durch die Verwaltung.

Frage 16: *Warum wurde das Büro in der Premiumlage Rathausstraße 7 bezogen? Gab es keine vorhandenen Räumlichkeiten, zum Beispiel im Bezirksamt Hamburg-Mitte oder im „Jupiter“?*

Frage 17: *Aufgabe der Innenstadtkoordination ist es, für eine Belebung der Innenstadt zu sorgen. Hätte es für die Nutzung der Fläche Alternativen gegeben, die eine höhere Anziehungskraft für das Publikum haben als das Büro der Innenstadtkoordination?*

Antwort zu Fragen 16 und 17:

Das Büro sollte sichtbar und zentral in der Innenstadt liegen. Für die Bürgerinnen und Bürger sollten geringe Hemmschwellen zum Besuch bestehen. Diese Anforderungen erfüllt die Räumlichkeit durch Lage und Ausrichtung der Räumlichkeiten im Erdgeschoss mit großzügigen Fensterfronten. Räumlichkeiten im Bezirksamt kamen nicht infrage, da eine Unabhängigkeit von Verwaltungsgebäuden geschaffen werden sollte.

Es gab eine Zwischennutzung der Räumlichkeiten im Jupiter bis Oktober 2023. Das Projekt Jupiter war ursprünglich nur bis 31. Dezember 2023 angesetzt, daher bestand keine langfristige Option für das Programm Verborgene Potenziale Innenstadt (VPI) (Laufzeit bis November 2025).

In gängiger Praxis wird auf hypothetische Fragen nicht geantwortet.

Im Übrigen siehe Antwort zu 14.

Frage 18: *Was geschieht mit der Fläche nach Ablauf des Projekts?*

Antwort zu Frage 18:

Hiermit hat sich der Senat nicht befasst.

Frage 19: *Wann hat die Innenstadtkoordinatorin die neuen Räume bezogen? Zu welchen Zeiten ist das Büro besetzt? Wie viele Mitarbeiter arbeiten zu welchen Zeiten dort?*

Antwort zu Frage 19:

Das Büro wurde am 3. Oktober 2023 bezogen. Während der Sprechstunden dienstags, donnerstags und freitags, 14.00 bis 18.00 Uhr, sowie montags und mittwochs, 10.00 bis 14.00 Uhr, ist das Büro mit ein bis zwei Mitarbeitenden besetzt. Die Sprechzeiten sollen in Kürze erweitert werden.

Frage 20: *Das Büro soll für Besucher offenstehen, um wesentliche Themen und Ideen zu platzieren. Wie viele Besucher haben die „Anlauf- und Vernetzungsstelle“ seit Bezug besucht? Welche Themen haben sie angesprochen? Gibt es Dokumentationen der Gespräche und der hieraus abgeleiteten Maßnahmen?*

Wenn ja: Wo sind sie einsehbar? Welche Aktivitäten seitens der Innenstadtkoordinatorin haben sich jeweils aus den Gesprächen ergeben?

Antwort zu Frage 20:

Die Räumlichkeiten der IK werden regelmäßig aufgesucht. Inhalt der Gespräche sind meist konkrete Projektideen. Es gibt kurze Gesprächsvermerke, die in ihrer Ausgestaltung jedoch für interne Zwecke gedacht sind.

Frage 21: *Eine Aufgabe der Innenstadtkoordinatorin ist das Vernetzen und Führen von Gesprächen. Welche konkreten Innenstadtprojekte sind aus den zahlreichen Gesprächen und Gesprächsrunden entstanden (bitte tabellarisch auflisten mit Projekt, Ziel, Projektbeginn und -abschluss sowie Beteiligten)?*

Antwort zu Frage 21:

Vorwiegendes Ziel von VPI ist nicht allein die Initiierung von konkreten Projekten, sondern die Vernetzung, Förderung und Unterstützung der Akteurinnen und Akteure. Die Projektideen sind nicht aus konkreten Gesprächen ableitbar. In der Regel werden Ideen geäußert, die im Folgenden zu Projekten geformt werden. Die Umsetzung der Projekte obliegt meist den Akteurinnen und Akteuren vor Ort.

Frage 22: *In vielen Gesprächen mit der Innenstadtkoordinatorin wurden konkrete Probleme identifiziert und benannt. Welche Probleme waren das im Wesentlichen? Welche Lösungen wurden zu diesen benannten Problemen bisher konkret entwickelt und umgesetzt (bitte tabellarisch auflisten mit Problembeschreibung, Lösungsansatz, Umsetzung und Umsetzungsabschluss und Budget)?*

Antwort zu Frage 22:

Im Rahmen der Gespräche sind Herausforderungen benannt worden, bei denen das IK-Team unterstützend zur Seite steht. Die IK berät, vermittelt und vernetzt Akteurinnen und Akteure, um so Hilfe zur Selbsthilfe zu schaffen.

Frage 23: *Leer stehende Flächen stellen in der Innenstadt ein großes Problem dar. Drohender Leerstand soll frühzeitig identifiziert, die Vermieter sollen bei der Folgenutzung unterstützt werden. Welche Rolle spielt die Innenstadtkoordinatorin in diesem Prozess? In welchen Fällen hat sie bei der Folgenutzung mit welchem Ergebnis unterstützt?*

Antwort zu Frage 23:

Derzeit unterstützt die IK die Behörde für Kultur und Medien beim Fonds für die kreative Zwischennutzung „Frei_Fläche“ und hilft vermittelnd. Die Zusammenarbeit mit der Kreativgesellschaft hat zur Entwicklung der Projektidee des Aufbaus eines Future Fashion Lab geführt, diese wird im Rahmen von VPI als Prototyp künftiger Entwicklung zurzeit umgesetzt. Als Prototyp zeigt dieses Vorhaben, wie die angestrebte vielfältige Nutzung gelingen kann: Kreativwirtschaft, urbane Produktion und Handel, realisiert auf einer Fläche, die leer steht und eine Möglichkeit zukünftiger Nutzung zeigt. Auch die Nutzung der Pop-up-Fläche der Innenstadtkoordination im Jupiter resultierte aus dem Dialog mit dem „Frei_Fläche“-Team der Kreativgesellschaft.

Frage 24: *Laut Antwort des Senats auf oben genannte Anfrage waren regelmäßige digitale und analoge Veranstaltungsformate zur öffentlichen Kommunikation angedacht. Welche Veranstaltungsformate haben bisher wann stattgefunden? Welche weiteren sind wann geplant?*

Antwort zu Frage 24:

Siehe Antwort zu 3.